



Peter Heigl

DAS PANTHEON
und
ALBERT SCHWEITZER
und was sie verbindet

Inhalt:

| | |
|---|-----------|
| Zusammenfassung / Vorwort | 3 |
| ALLES LEBEN IST HEILIG - Quintessenz der Philosophie von Albert Schweitzer und die Übersetzung ins Griechische | |
| Das PANTHEON und seine Geschichte im Überblick und warum die ursprüngliche Bedeutung verloren ging | 4 |
| Wiederentdeckt! Die richtige Übersetzung: PANTHEON heißt nicht „Tempel aller Götter“, sondern ALLES-IST-HEILIG-TEMPEL. Parallel-Beispiele aus der griechischen Literatur und das PANTHEON des Mark Aurel | 6 |
| PANTHEON - Glücksfall der Namensgebung: Philosophie für ein Wunder der Baukunst | 8 |
| GREAT MINDS THINK ALIKE Brüder im Geiste: Die Stoiker und Albert Schweitzer und Schweitzers PANTHEON in Lambarene | 10 |
| Quellen | 13 |

Summary / Zusammenfassung / Vorwort

Summary

The translation of Pantheon is not, as is commonly assumed, "Temple of All Gods."
The original name of the building was Greek ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ,
Latin PANTHEION HIERON, shortened to PANTHEION and PANTHEON.
PAN means all, ΘΕΙΟΝ / THEION shortened to THEON means holy, divine.
The suffix -EION or -EON and Latin -EUM often denotes a building.
This is not the case here, because the building is already mentioned
in the original name in Greek ΙΕΡΟΝ, transcribed into Latin HIERON = sanctuary, temple.
The correct translation of ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ or PANTHEION HIERON is "ALL-IS-HOLY-TEMPLE".
"All is holy" is the summary of the philosophy of the Stoics – and of Albert Schweitzer!

Zusammenfassung

Pantheon heißt nicht, wie meist angenommen, „Tempel aller Götter“.
Der ursprüngliche Name des Bauwerks war griechisch ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ,
lateinisch PANTHEION HIERON, verkürzt PANTHEION und PANTHEON.

PAN bedeutet all, ΘΕΙΟΝ / THEION verkürzt THEON bedeutet heilig, göttlich.
Das Suffix -EION bzw. -EON und lateinisch -EUM bezeichnet oft ein Gebäude.
Dies ist hier nicht der Fall, denn das Gebäude wird im ursprünglichen Namen bereits genannt
mit griechisch ΙΕΡΟΝ, lateinisch HIERON = Tempel, Heiligtum.
Die richtige Übersetzung von ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ bzw. PANTHEION HIERON lautet:
„ALLES-IST-HEILIG-TEMPEL“ –
„Alles ist heilig“ ist die Zusammenfassung der Philosophie der Stoiker - und von A.Schweitzer!

Vorwort

Das PANTHEON in Rom und Albert Schweitzer haben viel miteinander zu tun,
obwohl er es nie besucht hat. Wie das?

Die alten Stoiker und Schweitzer hatten das gleiche Lebensmotto.
Die richtige Übersetzung des Wortes PANTHEON ist identisch mit der Schweitzerschen Philosophie
und Ethik. Als großer Verehrer von Albert Schweitzer - Nobelpreisträger, Arzt, Philosoph, Theologe,
Musiker, Musikwissenschaftler, Schriftsteller, Allroundgenie und Menschenfreund - freue ich mich,
dass ich die tiefe geistige Beziehung darstellen und begründen kann.

p.s.:

Zur Schreibweise:

Lateinische und griechische Wörter schreibe ich hier öfter in GROSSBUCHSTABEN.
Der Grund: Die alten Griechen und Römer kannten nur GROSSBUCHSTABEN.
Griechen und Römer kannten keine Kleinbuchstaben / Minuskeln.
Sie wurden erst in der Spätantike erfunden.

ALLES LEBEN IST HEILIG - Die Quintessenz der Philosophie von Albert Schweitzer und die Übersetzung ins Griechische

„Alles Leben ist heilig!“ – Dieser Satz drückt die Quintessenz der Ethik von Albert Schweitzer aus. Es ist die häufig zitierte Paraphrase eines längeren Satzes. Er lautet in voller Länge:

„Dem wahrhaft ethischen Menschen ist alles Leben heilig,
auch das, das uns vom Menschenstandpunkt als tiefer stehend vorkommt.“ (1)

Die Werke Schweitzers wurden in viele moderne Sprachen übersetzt.
Was bisher fehlte: Die Übersetzung in das altehrwürdige klassische Griechisch:

Wörtliche Übersetzungen wären:

ΠΑΣΑ ΖΩΗ ΙΕΡΑ ΕΣΤΙΝ oder ΠΑΣΑ ΖΩΗ ΘΕΙΑ ΕΣΤΙΝ oder ΠΑΣΑ ΖΩΗ ΘΕΑ ΕΣΤΙΝ.

Aber das trifft die Sache nicht. ΖΩΗ lateinisch transkribiert ΖΟΕ ist das biologische und beseelte Leben. Das gleich gilt, wenn man statt ΖΩΗ ein anderes Wort für Leben, ΒΙΟΣ, einsetzt.

Wenn man aber „alles Leben“ meint, sollte man besser einsetzen: ΠΑΝ ΩΝ = ALLES SEIENDE.
Oder aber nur das sächliche ΠΑΝ = ALLES. Eine passende Übersetzung ist nun:

ΠΑΝ ΘΕΙΟΝ ΕΣΤΙΝ oder auch verkürzt: ΠΑΝ ΘΕΟΝ ΕΣΤΙΝ oder auch ΠΑΝ ΘΕΟΝ.

Denn bei festen Wendungen, Sprichwörtern, Sentenzen etc. kann das Verb entfallen.

Wie auch im Deutschen, z.B.: Ende gut, alles gut. Ohne Fleiß, kein Preis.

Weil in der Antike die Wörter ohne Abstand geschrieben wurden, ergibt sich ΠΑΝΘΕΟΝ.

ΠΑΝΘΕΟΝ ist also das griechische Äquivalent zu dem Satz: ALLES IST HEILIG.

Den Begriff PANTHEON kennen wir als Name des berühmten Bauwerks in Rom.

Das Bauwerk wird meist übersetzt als „Tempel aller Götter“. Diese Übersetzung ist nicht richtig.

Das würde anders lauten: Der Genitiv Plural „aller Götter“ wäre ΠΑΝΤΩΝ ΘΕΩΝ.

Der Dativ Plural „für alle Götter“ wäre ΠΑΝΤΟΙΣ ΘΕΟΙΣ .

Aber von einem Genitiv oder Dativ Plural ist im Wort ΠΑΝΘΕΟΝ bzw. PANTHEON nichts zu sehen.

ΠΑΝ ist eindeutig Neutrum Singular, und auch ΘΕΟΝ ist Neutrum Singular.

Die Übersetzung „aller Götter“ ist nicht treffend. Die bessere Lösung:

PANTHEON bedeutet korrekt übersetzt ALLES (IST) HEILIG.

In diesem griechischen Wort steckt - schöner Zufall - der Leitsatz von Albert Schweitzer!

| Griechisch: | Latein: | Deutsch: |
|------------------|----------------|---------------------|
| ΠΑΝ | PAN | ALL, GANZ |
| ΘΕΙΟΝ | THEON | HEILIG, GÖTTLICH |
| + ΙΕΡΟΝ | HIERON | HEILIGTUM, TEMPEL |
| = ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ | PANTHEON (-) | ALLES-HEILIG-TEMPEL |

Das PANTHEON und seine Geschichte im Überblick und warum die ursprüngliche Bedeutung verloren ging

Die Römer übernahmen unzählige Wörter von den Griechen, v.a. im Bereich Kultur, Kunst, Philosophie. Denn diese waren den Römern kulturell überlegen.

Worte wie MUSICA, POESIA, HISTORIA, BIBLIOTHECA. ARCHITECTURA etc. kommen aus dem Griechischen. Die Römer empfanden das Griechische als besonders edle und ehrwürdige Sprache.

Kein Wunder, dass auch für ein neues, besonderes Bauwerk ein griechischer Begriff verwendet wurde.

Zur Zeit der Erbauung des PANTHEON war auch eine Zeit der Hochschätzung griechischer Philosophie. Die philosophischen Schulen der Epikuräer und vor allem der Stoiker waren hoch im Kurs. Die Elite Roms glaubte nicht an die Olympischen Götter. Die Götterwelt war eine Symbolwelt. Man ehrte Mythen, aber man nahm sie nicht wörtlich. Sie waren liebgewordene Tradition. Orientierung fanden die gebildeten Römer vor allem in der Philosophie der Stoiker. Und natürlich in der Überzeugung römischer Auserwähltheit und Überlegenheit.

Das erste PANTHEON wurde 27 - 25 v.Chr. erbaut. Gewidmet wurde es vom Bauherrn Consul Agrippa seinem Freund Oktavian, dem späteren Kaiser Augustus. Das erste PANTHEON war ein Rundbau mit eingefriedetem Bezirk. Beschreibungen gibt es nicht.

Der Name des Gebäudes PANTHEON ist eine Neuschöpfung. Das Wort gab es vorher nicht, weder in der griechischen noch römischen Geschichte.

Der volle griechische Name war ursprünglich ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ.

ΙΕΡΟΝ heißt griechisch: Heiligtum bzw. Tempel. Das griechische ΠΑΝΘΕΙΟΝ oder verkürzt ΠΑΝΘΕΟΝ wurde in lateinischer Schrift zu PANTHEION oder PANTHEON.

Das PANTHEON war sowohl Tempel als auch Repräsentationsbau für den Staatskult. Es standen von Anfang an Statuen von Gottheiten darin, Allegorien von Gottheiten, ebenso Statuen von verehrten Personen. Das erste PANTHEON brannte 110 n.Chr. ab.

Ca. 114 n. Chr.: Baubeginn des neuen PANTHEON unter Kaiser Trajan (98-117 n.Chr.).

Ca. 128 n. Chr.: Einweihung unter Kaiser Hadrian (117-138).

Der Bau ist ein *architektonisches Wunder*: Über eintausend Jahre lang war es die größte Kuppel der Welt. Bis heute hat es die größte freitragende Betonkuppel der Welt: 43.4 Meter. Die Architektur benutzt die Kugel als *Symbol der Vollkommenheit*.

Der Architekt ist unbekannt. Eventuell sind die Pläne von Apollodor von Damaskus (ca.65 – ca. 130 n.Chr.). Apollodor war ein syrisch-griechischer Architekt und Bauingenieur, leitender Architekt des Kaisers Traian. Der Name des neuen Bauwerks bleibt PANTHEON.

Im Verlauf der Kaiserzeit kommen viele weitere Statuen in das PANTHEON, sowohl von Gottheiten als auch von Personen aus dem Kaiserhaus.

Daher auch die verständliche Assoziation: Tempel aller Götter.

313 toleriert Kaiser Konstantin das Christentum, ab 325 fördert er das Christentum offiziell. Das Christentum war zuvor von manchen römischen Kaisern oft erbittert bekämpft worden. Der Grund: Die Christen lehnten das so genannte Kaiseropfer ab.

330 n.Chr.: Kaiser Konstantin verlegt die Hauptstadt nach Konstantinopel („NOVA ROMA“)

380 n.Chr.: Kaiser Theodosius I. macht das Christentum zur Staatsreligion.

391 n.Chr.: Alle anderen religiösen Kulte werden verboten.

476 n.Chr.: Westrom geht unter. Der römische Kaiser residiert nun in Konstantinopel / Ostrom.

609 n.Chr.: Phokas, Kaiser in Ostrom, schenkt das Pantheon dem Bischof von Rom.

Das PANTHEON, bisher römischer Tempel, wird umgewandelt zur christlichen Kirche.

Das PANTHEON, nunmehr Kirche, wird Maria geweiht, der Mutter von Jesus Christus, und zugleich allen Martyrern der frühen Christenheit.

Der neue Name lautet: SANCTA MARIA AD MARTYRES.

Heute werden auch andere Bauwerke mit großen Kuppeln „Pantheon“ genannt, z.B. das Pantheon in Paris oder das Pantheon in Washington. Das Pantheon in Rom bleibt weltweit das bekannteste Pantheon.

Pantheon nennt man heutzutage bisweilen auch den gesamten Götterhimmel einer Religion, ausgehend von der Darstellung der vielen griechisch-römischen Gottheiten im römischen Pantheon.

Die Bezeichnung „Tempel aller Götter“ ist angesichts der Geschichte verständlich, aber falsch.

Wiederentdeckt! Die richtige Übersetzung:

PANTHEON heißt nicht „Tempel aller Götter“, sondern ALLES-IST-HEILIG-TEMPEL !

Geschichte, Kunstgeschichte und Religionsgeschichte führten zur Assoziation, PANTHEON heiße „Tempel aller Götter“. Richtig daran ist: Im antiken PANTHEON wurden viele Gottheiten und divinisierte Personen verehrt. Das Christentum akzeptierte nur noch einen einzigen Gott. Diesen konnte man allerdings in drei Gestalten verehren. Und man konnte die vielen Heiligen um ihre Hilfe bitten.

In Vergessenheit geriet die wörtliche Übersetzung: „Alles ist heilig“. Dies soll nachgeholt werden.

Parallel-Beispiele aus der griechischen Literatur und das PANTHEON des Philosophenkaisers Mark Aurel

ΠΑΝ ΘΕΟΝ bzw. ΠΑΝΘΕΟΝ ist eine Aussage, ein in sich gültiger Satz.

Das Verb kann bei festen Ausdrücken und Sprichwörtern fehlen. Hier sind Beispiele:

ΕΝ ΟΙΝΩ ΑΛΗΘΕΙΑ

Im Wein (ist) Wahrheit.

ΜΕΤΡΟΝ ΑΡΙΣΤΟΝ

Das rechte Maß (ist) das Beste. (Kleobulos)

ΑΡΙΣΤΟΝ ΥΔΩΡ

Das Beste (ist) das Wasser. (Pindar)

ΠΑΘΗΜΑ ΜΑΘΗΜΑ

Leiden (ist) Lehre. (Herodot)

ΜΕΓΑ ΒΙΒΛΙΟΝ ΜΕΓΑ ΚΑΚΟΝ

Dickes Buch (ist) große Kacke/großes Übel. (Kallimachos)

ΕΡΓΟΝ ΟΥΔΕΝ ΟΝΕΙΔΙΟΣ

Arbeit (ist) keine Schande. (Hesiod)

ΠΟΛΕΜΟΣ ΠΑΤΗΡ ΠΑΝΤΩΝ

Krieg (ist) der Vater aller Dinge. (Heraklit)

ΠΟΛΥΜΑΘΙΑ ΟΥΚ ΣΟΦΙΑ

Vielwissen (ist) nicht Weisheit (Heraklit)

ΑΝΘΡΩΠΙΟΣ ΜΕΤΡΟΝ ΠΑΝΤΩΝ

Der Mensch (ist) Maß aller Dinge. (Protagoras)

ΑΝΘΡΩΠΙΟΣ ΖΩΟΝ ΠΟΛΙΤΙΚΟΝ

Der Mensch (ist) ein politisches Wesen. (Aristoteles)

Es fügt sich ein: ΠΑΝ ΘΕΟΝ

Alles (ist) heilig / göttlich.

In der Antike wurden keine Abstände zwischen den Buchstaben gesetzt. Man schrieb die Wörter und Sätze aneinander. Erst aus dem Zusammenhang konnte man den Sinn erkennen. Bei Sentenzen ist oft die Wunschform, der so genannte Optativ, einzusetzen. Der Satz drückt dann den Wunsch aus, dass es so sei! Damit würde die richtige Übersetzung lauten: „ALLES-SEI-HEILIG-TEMPEL“ oder auch „ALLES-SEI-GÖTTLICH-TEMPEL. Auch diese Übersetzung ist richtig.

Die richtige Übersetzung von ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ bzw. ΠΑΝΘΕΟΝ ΙΕΡΟΝ lateinisch transkribiert PANTHEION HIERON bzw. PANTHEON HIERON lautet also „ALLES-IST-HEILIG-TEMPEL“ oder auch „ALLES-SEI-GÖTTLICH-TEMPEL.

Das Wort PANTHEON ist ein philosophisches Credo in optimaler Form und Kürze! PANTHEON ist die PHILOSOPHIA STOICA in Sentenz-Form.

PANTHEON ist Kurzformel der Ehrerbietung für alle heiligen, göttlichen Kräfte im Kosmos. Das Bauwerk PANTHEON als Ganzes, mit Statuen und Kunstgegenständen, war Gesamtkunstwerk und Heiligtum zu Ehren des als göttlich verstandenen Universums.

Der Name war Programm der stoischen Philosophie und Vorzeige-Projekt römischer Baukunst. Die Stoiker-Kaiser konnten mit ihrer Philosophie eine große Toleranz pflegen, und sie konnten zugleich ihre Aufgabe als PONTIFEX MAXIMVS des Kaiserreiches ausüben.

Mark Aurel war „der Philosoph auf dem Kaiserthron“. Als Kaiser war er auch PONTIFEX MAXIMUS. Er erfüllte damit die Aufgabe, die man von ihm als Kaiser und Hohepriester des Reiches erwartete. In seinem Herzen war er Stoiker. Dies zeigt sein bekanntes Werk „Selbstbetrachtungen“. Er schrieb es auf Griechisch. Der originale Titel lautet ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ, wörtlich "An Dich selbst". Es war ein Tagebuch, das er während seiner Regierungsgeschäfte und auf Reisen und Feldzügen führte. Die geistige Nähe von PANTHEON und der stoischen Philosophie zeigt eine Stelle besonders:

Das folgende Zitat ist hier in Großbuchstaben übertragen, in denen auch Markus Aurelius schrieb. Bereits im ersten Wort des Zitats begegnet uns das PAN, hier in der Mehrzahl PANTA, und schließlich das Wort IEPA, das wir bereits kennen. (2)

ΠΑΝΤΑ ΑΛΛΗΛΟΙΣ ΕΠΙΠΛΕΚΕΤΑΙ ... ΚΑΙ Η ΣΥΝΔΕΣΙΣ ΙΕΡΑ Transkription:
PANTA ALLELOIS EPIPLEKETAI ... ΚΑΙ Ε ΣΥΝΔΕΣΙΣ ΗΙΕΡΑ

Übersetzung ins Deutsche:

ALLES IST MITEINANDER VERBUNDEN ... UND DIE VERBINDUNG (ist) HEILIG.

Der Anfang des Satzes ist mittlerweile zu einem bekannten Zitat geworden. Zwei Wörter in Mark Aurels Zitat kennen wir bereits von der ursprünglichen Benennung des Tempels ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ:

| | |
|---------------------------|---|
| ΠΑΝΤΑ von ΠΑΝ | = alles, im Plural Neutrum ΠΑΝΤΑ = alle Dinge |
| ΙΕΡΑ von ΙΕΡΟΣ ΙΕΡΑ ΙΕΡΟΝ | = heilig, göttlich. |
| | Im Neutrum Singular: Heiligtum, Tempel. |
| | Hier: Neutrum Plural in Kongruenz zu ΠΑΝΤΑ |

Man spürt die geistige Weite, welche die Stoiker-Kaiser in puncto Religion walten ließen. Andere Kaiser dachten und handelten anders, ließen sich bereits zu Lebzeiten als gottgleich feiern.

Die Stoiker-Kaiser taten dies nicht. Sie wussten: Macht ist verführerisch. Sie kann enden in Überheblichkeit, Selbstherrlichkeit, Tyrannei. Siehe Putin, Trump und Co.

PANTHEON - Glücksfall der Namensgebung: Philosophie für ein Wunder der Baukunst

Das PANTHEON war geprägt von einer besonders erfolgreichen Generation von Kaisern, den so genannten Adoptivkaisern.

Die Idee: Nicht der leibliche Sohn, sondern der jeweils Beste, der Geeignetste, solle Kaiser werden. Alle vier großen Adoptiv-Kaiser waren überzeugte Stoiker: Traian, Hadrian, Antoninus Pius, Mark Aurel.

Die Stoiker, benannt nach ihrem Versammlungsort, der STOA POIKILE in Athen, gegründet von Zenon von Kition auf Zypern (335 - 263 v. Chr.), waren der Meinung, dass man durch Philosophie Frieden für die Seele finden könne. Wahres Glück bzw. Glückseligkeit (EUDAIMONIA) ist über Tugend zu erreichen.

Das stoische Ideal war der weise Mensch. Er lebt natur- und vernunftgemäß, ist frei von Affekten, besitzt "stoische" Gemütsruhe und Unerschütterlichkeit auch im Leid. Dieses Ziel des menschlichen Strebens erreicht er über die Grundtugenden Gerechtigkeit, Tapferkeit, Maßhalten. Die Vernunft ist Ausfluss und Teil der göttlichen Weltvernunft (LOGOS).

Alle Menschen sind Kinder des LOGOS, sozusagen Brüder, Geschwister, auch Sklaven und Barbaren! Aus diesem Gedanken heraus entwickelte sich die Lehre vom Naturrecht und vom freien Weltbürgertum.

Für Stoiker war das PANTHEON ein Ort der Verehrung für den allumfassenden LOGOS. Dies umfasste Götter, Göttinnen, Gottheiten, eigene und fremde, ebenso göttlich verehrte Personen. Man verstand sie als geistig anwesend, als Abbilder einer großen metaphysischen Einheit allen Lebens.

In der Zeit der Adoptivkaiser gab es eine besonders große Toleranz gegenüber Religion und Kult. Aus allen Provinzen des riesigen Römerreiches kamen Menschen - und ihre Gottheiten. Es gab kein Verbot irgendeiner bestimmten Gottesverehrung. Nur sollte es mit dem Kaiseropfer und damit dem Loyalitäts-Versprechen gegenüber Kaiser und Reich verbunden sein.

Mit der Einstellung „Alles ist heilig!“ oder „Alles sei heilig!“ drückt sich eine reife, tolerante Haltung aus. Religiöse Engstirnigkeit, Kleinkariertheit und Dogmatismus hatten keinen Platz.

Das Wort PANTHEON symbolisiert die pantheistische Philosophie der Stoiker. Wer den Namen erfand, weiß man nicht. Die Endung ist natürlich angelehnt an bereits bekannte wichtige Gebäude der Antike, z.B. PARTHENON, OLYMPIEION, ERECHTHEION, ODEION etc..

Der klug gewählte Name PANTHEON hat von Anfang an beeindruckt. Der Name strahlte durch das PAN = all, ganz, jeder, auch für Römer verständlich, Ganzheit aus. Die Kombination mit THEON = DIVVM ergab die Ganzheit, Gesamtheit, das Allumfassende des großen, weiten, göttlichen Kosmos und den ganzen, vollen Götterhimmel.

So konnte das Wort PANTHEON sowohl dem kunstverliebten, kultgewohnten Normalrömer gefallen, und natürlich vor allem der politischen und philosophischen Elite. Vor allem:

Die geniale Architektur des „neuen“ Pantheon war ein *Wunder römischer Baukunst*:

Der Vortempel hatte ein ehrwürdiges griechisches Gesicht.

Der Haupttempel aber war etwas völlig Neues, genuin Römisches: Die riesige Kuppel.

Die Erfindung des CAEMENTVM bzw. OPVS CAEMENTICIVM ermöglichte es den Römern, viel größer und gewaltiger zu bauen als die Griechen. Die Bestandteile: Gebrannter Kalk mit Anteilen von Sandstein, Vulkanasche, Quarz, Tuff, Ziegelmehle. Die Kalksteine wurden in riesigen Öfen bei ca. 1000 Grad Celsius gebrannt.

Der neue Baustoff ermöglichte es, dass aus vielen kleinen Bausteinen riesige Bauten entstanden, Aquaedukte, Thermen, Markt- und Gerichtshallen, Tempel...

Die Vollendung der Idee war die komplette Rundung des Gewölbes zur Kuppel.
Kreis und Kugel waren schon in der Antike Idealform und Symbol der Vollkommenheit.

Das neue PANTHEON ist Stein gewordener Ausdruck für diese Symbolik.

Griechisch ΚΥΚΛΟΣ lateinisch CYCLVS, CIRCVLVS, ORBIS = Kreis
Griechisch ΣΦΑΙΡΑ lateinisch SPHAERA, GLOBVS = Kugel

Kreis und Kugel waren Idealgestalten der philosophischen Elite. Sie hatte ja kulturell und geistig viel von den Griechen übernommen, auch das Wissen um die Kugelgestalt der Erde.

Pythagoras (ca. 570 - 510 v.Chr.) vermutete bereits, dass die Erde eine Kugel sei.
Aristoteles (384 - 322 v.Chr.) bewies die Kugelgestalt der Erde durch Beobachtungen, z.B.: Bei Schiffen am Horizont ist der Mast sichtbar, der Rumpf nicht!
Der Schatten der Erde ist bei Mondfinsternis immer kreisförmig!
Eratosthenes (ca.275 - 195 v.Chr.), Mathematiker, Geologe, Philologe und Philosoph, bewies 240 v.Chr., dass die Erde eine Kugel ist, durch exakte Berechnung.
Er kam auf einen Erdumfang von etwa 40 000 Kilometern. Heutige Erkenntnis: ca. 40 075 km.

Das Pantheon mit seiner Kuppel wurde zum Vorzeige-Modell römischer Baukunst.
Die klare Botschaft war: In puncto Größe sind wir, die Römer, den Griechen überlegen!

Die Kugel repräsentiert die Erde, und darüber ist die himmlische Sphäre des Universums.
Die Öffnung, OPAION griech. = Öffnung, von den Römern OCVLVS lat. = Auge genannt, neun Meter im Durchmesser, schafft die Verbindung von irdischer Sphäre zur Himmelskuppel.

Das OPAION symbolisiert die Verbindung zu den himmlischen Sphären, zum Göttlichen, zum ORBIS CAELESTIS. Das OPAION war wiederum genial angelegt: Beim Blick nach oben wirkte das OPAION wie der Blick in die Sonne, war sozusagen eine irdische Sonnenscheibe. Licht trat wirkungsvoll zu jeder Tageszeit herein. Ein minimales Gefälle im Fußboden sorgte für den Abfluss von Regenwasser in die Kanalisation. Regen konnte dem Gebäude nichts anhaben.

Kreis und Kugel waren für Griechen und Römer Symbole der Vollendung. Römer assoziierten auch den Kreis aller Länder, den Erdkreis, ORBIS TERRARVM. Rom war für sie Herrin des Erdkreises. URBI ET ORBI, der Segen des Bischofs von Rom für die Stadt und den ganzen Erdkreis, erinnert noch heute daran.

Die römische Elite mit ihrer stoischen Philosophie konnte sich bestens identifizieren mit dem neuen Prachtstück römischer Architektur. Mit dem Namen PANTHEON konnte man sich auch innerlich distanzieren vom olympischen Götterhimmel. Der Name entsprach dem philosophischen Glauben an eine All-Einheit und All-Göttlichkeit des Universums.

GREAT MINDS THINK ALIKE - Brüder im Geiste: Die großen Stoiker und Albert Schweitzer und Schweitzers PANTHEON in Lambarene

„ALLES LEBEN IST HEILIG“ - die berühmte ethische Maxime von Albert Schweitzer war also bereits auf der Welt! Geboren bei den alten Stoikern!

Die ethische Botschaft im Wort PANTHEION und PANTHEON geriet immer mehr in Vergessenheit. Das erstarkende Christentum als Staatsreligion legte Wert auf den Unterschied: Früher verehrte man viele Götter, jetzt nur noch einen! Das Ergebnis: Die Botschaft einer allumfassenden Göttlichkeit allen Lebens trat in den Hintergrund. Uniformierung und Ausgrenzung übernahmen die Vorherrschaft. Es dauerte noch lange, bis der Bann gebrochen wurde. Bis zur Reformation und Aufklärung war noch ein langer Weg...

Es gab inhaltlich durchaus bereits Ähnlichkeiten, zum Beispiel bei Seneca, ebenfalls Stoiker, in seinem berühmten Satz HOMO HOMINI RES SACRA.

Je nachdem, ob man bei diesem Satz von Seneca das fehlende Verb einsetzt, ein EST oder ein SIT, kann es entweder als Feststellung einer Ideal-Aussage interpretiert werden oder aber als Wunsch. Die Übersetzung lautet „Der Mensch **ist** dem Menschen heilig“ oder auch: „Der Mensch **sei** dem Menschen heilig.“

Seneca sagte den Satz angesichts der Grausamkeiten der Gladiatorenspiele. Sein Anliegen: Menschen sollten nicht Kampf und Grausamkeit zum Spektakulum machen! Sie sollen sich gegenseitig achten, weil in jedem Menschen der göttliche LOGOS zu sehen sei. Es gibt die These, dass Seneca die christliche Botschaft kennengelernt habe. Möglich ist es. Seneca starb 65 n.Chr., das heißt also, er lebte tatsächlich zu einem Zeitpunkt, als auch Paulus nach Rom kam und die junge Christengemeinde dort besuchte. Aber: Der Briefwechsel zwischen Seneca und Paulus ist eine fromme Fälschung. Die „Fake-Briefe“ drücken immerhin die hohe Wertschätzung eines frühen christlichen Autors für Seneca aus. Sein Name ist unbekannt.

Der Satz des Seneca blieb dennoch immer ein wichtiger Satz, auch im Christentum. - Senecas Humanität und Weisheit wurde immer im Sinne christlicher Nächstenliebe interpretiert, nicht als Religionen und Nationen übergreifende Ethik, auch nicht als Ethik, die die ganze Schöpfung einbezieht.

Schweitzers Satz ist eindeutig eine Ideal-Aussage. Schweitzer hat die Gräueltaten der Kriege, der Verbrechen der Menschheit, des Nationalsozialismus, des Stalinismus, des Kolonialismus etc. nicht schönreden wollen. Er weiß auch: Das Leben ist ein Kampf. In der Tierwelt erlebt man es besonders: Es ist ein Fressen und Gefressenwerden. Beim Menschen sieht er aber auch die Möglichkeit zur ethischen Höherentwicklung.

Die Ideal-Aussage ist ein Imperativ: Alles Leben sollte für alle Menschen heilig sein!
Die Ideal-Aussage war sein Aufruf, das Leben in all seinen Formen als heiliges Geschenk zu betrachten. Er soll alles Leben mit Ehrfurcht, Respekt und Verantwortung behandeln.
Dies solle gelten, so Schweitzer, sowohl für religiöse als auch für säkulare Weltanschauungen.

Seneca und Schweitzer wissen also sehr wohl, dass die Realität eine andere ist. Aber sie wollen, dass der Mensch sich besinnen soll, die grausame Realität zu ändern in Richtung Humanität.
Die Sätze „Der Mensch sei dem Menschen heilig!“ und „Alles Leben ist heilig!“ sind also ein Appell.

Bei diesem Appell würde sogar Albert Einstein zustimmen. Ihm wird das Wort zugeschrieben: „Es gibt zwei Arten sein Leben zu leben: entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles eines. Ich glaube an Letzteres.“

Die Aussagen „Alles ist heilig“ und „Alles ist ein Wunder“ sind m.E. nicht sehr weit auseinander. Es steckt zum einen die Aussage darin, dass man selber an „Letzteres“ glaubt. Zum anderen steckt aber auch die Aussage darin, dass man es sich wünscht, es mögen mehr Menschen in diesem Sinne leben, und dass dies zum Segen für die Menschheit wäre, für Mit- und Umwelt und Schöpfung.

So gesehen sind die Stoiker, Schweitzer und Einstein Brüder im Geiste! Man kann in ihrem Sinne sagen: Alle sind wir Geschwister im Geiste, die in diesem Sinne spüren und denken.

Die Botschaft des PANTHEON ist nach wie vor gültig: „Das Heilige in Allem“ zu achten, in der Schöpfung, im ganzen Kosmos, und vor allem im „Nächsten“, in den Mitmenschen.

Das PANTHEON ist so gesehen auch eine Botschaft an Despoten, Oligarchen, Kriegsherren, Schlächter, Bullshitter, Menschenrechtsverächter in Ost und West, Nord und Süd dieser Welt...

Wir wissen sehr wohl: Die Realität schaut anders aus. Es gilt eher der Ausspruch von Thomas Hobbes (1588 -1679). Er hat den Satz Senecas abgewandelt zu HOMO HOMINI LUPUS. Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf, eine Bestie.

Unsere real existierende Welt mit all ihrem Leid und Krieg und Elend kann man nicht schönreden. Man kann nicht guten Gewissens „alles“ als „heilig“ oder „göttlich“ bezeichnen.

Man muss sich behelfen mit der Interpretation, dass der Satz als Ideal oder Wunsch gemeint ist. Wie auch der Satz Schillers als Wunsch gemeint ist: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“

Auch wenn Wunsch und Wirklichkeit oft auseinanderklaffen, gilt doch der Impuls, dass der Mensch im anderen Menschen ein Abbild des Göttlichen und Heiligen erblicken kann, darf, soll... Denn vieles auf der Welt ist eben nicht heilig und nicht göttlich, - oft alles andere!

Ein Hitler, ein Stalin, ein Sadam Hussein, ein Baschar al Assad ist nicht heilig!
Ein Mörder im Kreml oder ein Straftäter im Weißen Haus sind alles andere als heilig!

Scholastische Theologen glauben mit spitzfindigen Überlegungen das Problem lösen zu können, indem sie das Böse lediglich als „Abwesenheit des Guten“ erklären.

So leicht können wir es uns als kritische, aufgeklärte Menschen nicht machen. Wir müssen der Tatsache ins Auge sehen: Es gibt Gutes und Schönes, und es gibt Verbrecherisches und Böses auf der Welt.

Es gibt die Kräfte des Wahren, Guten und Schönen, die alte Trias der Philosophie, mit all seinen wunderbaren Facetten des Suchens nach Wahrheit, Kunst, Wohlwollen, Zuwendung, Recht und Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft, Solidarität, Geschwisterlichkeit und Liebe - und es gibt eben auch die Kräfte des Kampfes, der Gewalt, des Krieges, der Katastrophen, in uns Menschen leider auch die Kräfte der Börsartigkeit, der Lüge, des Neides, des Hasses, der Unmenschlichkeit...

Man kann es nicht beschönigen. Es gibt sowohl das eine wie das andere, und beides sind Realitäten. Man steht in der Entscheidung, auf welcher Seite man mitgestalten will:

Auf der Seite derjenigen, die behaupten: Empathie ist Schwäche, es gilt das Recht des Stärkeren!
Oder aber auf der anderen Seite, derjenigen, die der Meinung sind: Die Kräfte der Fürsorge, der Liebe, der Zuwendung, der Solidarität, - sie wirken ebenso in uns, und sie mögen die Oberhand bekommen!

Beide antagonistischen Kräfte wirken im Kosmos, in der Evolution, im menschlichen Geist, in uns. Diejenigen, die zur letzteren Lebenseinstellung neigen, entfalten ihr Menschsein in der lebensförderlichen Weise. Es tut der Welt gut, und auch ihnen selber.

Welche der beiden Positionen die Oberhand gewinnen wird, in zwanzig oder zweihundert Jahren, wissen wir nicht. Die Hoffnung sollten wir aber nicht aufgeben:

Dass das Gute, die positiven Kräfte, siegen werden. Gewissheiten gibt es leider nicht.

Es ist ein Akt des Glaubens, sei er religiös oder philosophisch begründet. Woher man als Mensch die Kraft bezieht, sich für die gute Seite und zum positiven Wirken einzusetzen, ist zweitrangig. Hauptsache: dass!

Albert Schweitzer bietet in dieser ungewissen Situation, in der eine säkulare Philosophie keine Sicherheiten anbieten kann, den religiös und spirituell suchenden Mitmenschen ein „Plus“, ein „Mehr“ an:

Schweitzer ist sich sicher, dass man Hoffnung und Sicherheit finden kann in der Orientierung am Leben des Mannes aus Nazareth, Jesus Christus. Als kritischer Leben-Jesu-Forscher kennt er die vielen legendenhaften und mythologischen Elemente der Bibel, und als gebildeter Mensch weiß er, dass wissenschaftliche Erkenntnisse die Welt anders erklären als Heilige Schriften – und dennoch ist für Schweitzer das Leben Jesu vorbildhaft und nachahmenswert: Er hat Frieden und Liebe und Gerechtigkeit gepredigt und gelebt. Er hat seine Überzeugung gewaltfrei gelebt und ist dafür in den Tod gegangen. Die Liebe zu Menschen und seinem Vater lässt ihn nicht verzweifeln, sondern macht stark. Sie hilft zu einem geglückten Leben und vielleicht auch darüber hinaus. Zumindest darf man diese „christliche Hoffnung“ haben. Diese Hoffnung trägt Albert Schweitzer, ohne dass er sie als dogmatische Gewissheit predigt.

In dieser Hinsicht bietet Albert Schweitzer ein „Mehr“ und „Darüber hinaus“ und „Zusätzlich“ im Vergleich zu säkularen Philosophien.

Schweitzers PANTHEON war im Grunde noch konsequenter als das der Stoiker: Gottesdienste in Lambarene gab es bewusst unter freiem Himmel.

Die Natur und das umspannende Firmament waren sein Tempel. Das Göttliche ist überall! Man kann in Schweitzers Sinn ergänzen: Der Geist Jesu ist überall, wo man in diesem Sinne handelt.

Auf dem Spitalgelände in Lambarene gab es keine Kirche, nicht einmal eine kleine Kapelle. Es war der Wunsch, Einheimische nicht vor den Kopf zu stoßen oder weh zu tun mit Missionierungsversuchen. Die helfende Tat soll wirken, nicht die äußere Form der Religion.

Diese Konsequenz erinnert an die Tradition der frühen Kelten: Sie fanden es nicht richtig, ihre Götter einzusperren in menschengebaute Gebäude. Man verehrte sie lieber an besonders ausgesuchten Plätzen, auf Hügeln, in Hainen, an Flüssen, an Seen.

Es war nicht Unfähigkeit, sondern Überzeugung: Das Heilige, die Transzendenz, ist nicht adäquat zu fassen. Weder in Bauwerken, noch in Kunstwerken, geschweige denn in Worten.

Schweitzers Überzeugung war: Dem Heiligen begegnet man am ehesten in Werken der Liebe, der Hilfe, der gelebten Menschlichkeit. Schweitzers PANTHEON war die Welt, und die darin zur Entfaltung und zur Tat gewordene Überzeugung: „Alles ist miteinander verbunden.“ Den Satz kennen wir bereits von Mark Aurel. In Schweitzers Worten:

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will... Das Wesen des Guten ist: Leben erhalten, Leben fördern, Leben auf seinen höchsten Wert bringen... Das Grundprinzip der Ethik ist also Ehrfurcht vor dem Leben. Alles, was ich einem Lebewesen Gutes erweise, ist im letzten Grunde Hilfe, die ich ihm zur Erhaltung und Förderung seines Daseins zuteil werden lasse. In der Hauptsache gebietet die Ehrfurcht vor dem Leben die Begründung des Gebotes der Liebe in sich und verlangt Mitleid mit aller Kreatur.“ (3)

Nicht einmal seiner geliebten Musik zuliebe baute er ein eigenes Gebäude. Der geniale Orgelspieler, der mit Orgelkonzerten zugunsten des Spitals in Lambarene in Kirchen und Konzerthallen in Europa viel Geld einspielte, übte nach der Arbeit im Spital auf einem Klavier mit Orgelpedal in einem Raum des Spitals. Eine Kirche oder wenigstens Kapelle mit Orgel darin hätte er leicht bauen können. Gelebte Hilfe aber war ihm wichtiger.

Der HOMO RELIGIOSUS „tickt“ anders als der Mensch, für den nur das Materielle oder Macht oder Wohlergehen gilt, ohne Rücksicht auf andere Lebewesen. In der „normalen“ Welt hat er es dabei nicht immer leicht. Bestärken können ihn dabei aber die Worte von Albert Schweitzer: „Durch ethisches Verhalten zu aller Kreatur gelangen wir in ein geistiges Verhältnis zum Universum... Der Geist gebietet uns, anders zu sein als die Welt.“ (4)

Das PANTHEON, seine Geschichte, seinen Sinn, seine Symbolik besser zu erkennen, auch die Verwandtschaft zur Ethik Schweitzers zu erkennen, kann Impulse geben für ein tieferes Verständnis der menschlichen Geschichte. PANTHEON - die Stoiker-Kaiser bauten eines in Stein, Albert Schweitzer baute eines aus Wort und Tat, Liebe und Menschlichkeit. Mögen beide beitragen als Impulse für eine bessere, friedlichere Welt für künftige Generationen.

- - -

Quellen:

Bilder zum Pantheon: Wiki Commons, abgerufen 2026 04 20

Geschichtliche Daten: Wikipedia, abgerufen 2026 04 20

- (1) Schweitzer, Albert: Aus meinem Leben und Denken. Fischer Verlag, Hamburg, 7. Auflage 2008, S. 200
- (2) Mark Aurel. In: Stoische Weisheit. Hg. Panitz, Heinz. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung Münster 1986, S. 76
- (3) Schweitzer, Albert: Das Christentum und die Weltreligionen. C.H. Beck München, 4.Auflage 2002, S. 86 f.
- (4) Schweitzer, Albert: Das Christentum und die Weltreligionen. C.H. Beck München, 4.Auflage 2002, S. 88

Autor:

Peter Heigl (*19.6.1946 in Bad Aibling) ist Sprachwissenschaftler und Autor.

Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Staatsexamen in Klassischer Philologie und Theologie, Promotion im Hauptfach Philosophie, Zweitfächer Psychologie und Pädagogik, Schwerpunkt Erwachsenenbildung. Er war Dozent am College of Commerce der Universität Edinburgh und Professor an der Universität Montevideo. Er ist Autor von Büchern und Lehrwerken. –

Er versucht eine Brücke zu bauen zwischen den Weltanschauungen von A.Schweitzer und A.Einstein.